

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 8

**Rubrik:** Schicksal eines Eidgenossen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

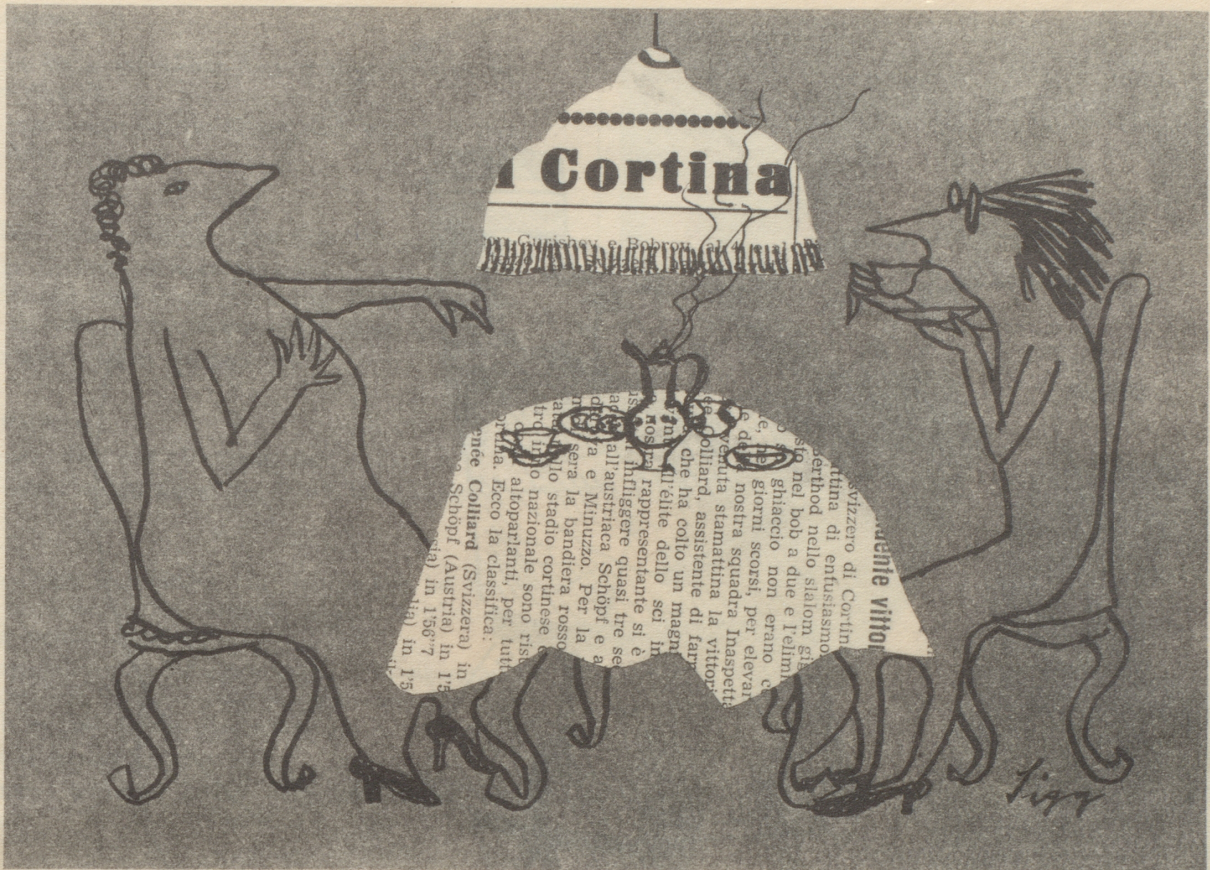
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Nach den Damen-Siegen «So — etz aber s Schtimmrächt!»

### Schicksal eines Eidgenossen

Herr Bäumlü zog dem Ruhestand zu. In zwei Jahren, so war es vereinbart, würde er sich von den Geschäften zurückziehen. Ha, mochten die Jungen selbst weiterwirtschaften, er hatte nun genug, er zählte die Tage bis zum so heiß ersehnten Müßiggang! Das Gartenhäuschen sollte schon längst gestrichen werden, dann würde er auch seine Briefmarkensammlung ordnen und endlich freute er sich, die viertägige Dolomitenfahrt mit dem Pullman-Car auszuführen, von der er schon so lange träumte.

Während der letzten paar Monate vor seinem Abschied aus dem geschäftlichen

Leben geriet er in einen fiebrigen, bisher noch nie gekannten Zustand. War es die Freude? Er führte seinen Nachfolger in die Geheimnisse der obersten Geschäftsleitung ein und glaubte zu bemerken, daß der Neue seiner Aufgabe je länger desto weniger gewachsen war. Seine Unfähigkeit nahm in dem Maße zu, als sich Bäumlis letzter Arbeitstag näherte! Herrschaft — der Mensch hatte überhaupt keinen kommerziellen Sinn!!! Und eines Abends sagte Bäumlü zu seiner Frau: «Weißt du, es wäre mir verflüxt unangenehm .. aber wenn das Geschäft nicht vor die Hunde gehen soll, frage ich mich, ob es nicht doch besser wäre, unter Umständen, wenn ich das Heft noch ein paar Monate in den Händen behielte ... hm ...» — Ja. Das Gartenhäuschen strich dann der Maler, in Sachen Briefmarken türmte sich ungeordnet Zigarrenkistchen auf Zigarrenkistchen und Woche für Woche rollten die Pullman-Cars übers Stülfserjoch, ohne daß Bäumlü je drin gewesen wäre. Denn er arbeitete dynamischer als je, fluchte unausgesetzt über die widrigen Umstände, dank denen er wohl noch bis

zum letzten Atemzug weiterkrampfen müsse und zerplatze innerlich schier vor Zufriedenheit, daß es ihm vergönnt war, weiterzukampfen ....

Röbi

